

Leipziger

Jüdisches Familienblatt

Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft

Erscheint Freitags / Redaktionsschluß Dienstag mittag
Nachdruck einzelner Beiträge, auch mit Quellenangabe,
verboten / Zusendungen redaktioneller Art sind an die
Leipziger Schriftleitung, Gerberstraße 48/50, zu richten

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition u. Schriftleitung
Leipzig, Gerberstraße 48/50. Fernruf 21 516. Post-
scheckkonto: Leipzig 21 690 / Berliner Geschäftsstelle:
M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (Norden 10094)

Bezugspreis: 80 Pf. monatlich, 2,40 Mark viertel-
jährlich / Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Petizzeile
30 Pf. / Platzvorschrift nach besonderem Tarif / Text-
inserte 1 M. pro Zeile / Inseratenschluß Mittwoch früh

Wochenschau

Jugoslavischer Beitrag für den Sarajevoer Tempel

Belgrad. (JTA.) Die Regierung Jugoslawiens hat 10 000 Kubikmeter Bauholz und der Sarajevoer Stadtrat 250 000 Dinar für den Bau des großen sephardischen Tempels in Sarajevo gespendet.

Internationaler Kongreß für Frauenstimmrecht

Jerusalem. Frau Dr. Rosa Strauß, die Präsidentin des Vereins für Gleichberechtigung der jüdischen Frauen Palästinas, begab sich als Delegierte zum 10. Kongreß der Internationalen Vereinigung für Frauenstimmrecht nach Paris.

Henry Morgenthau 70. Geburtstag

New York. (JTA.) Mr. Henry Morgenthau, der frühere Gesandte der Vereinigten Staaten in Konstantinopel, beging dieser Tage im engen Familienkreise die Feier seines 70. Geburtstages.

Dr. S. Krenberger gestorben

Wien. (JTA.) Dieser Tage ist hier Dr. S. Krenberger plötzlich verstorben. Er gehörte dem intimen Freundeskreise Theodor Herzls an und war einer der ersten Zionisten. Später verband er sich mit Israel Zangwill zur Schaffung der Jewish Territorial Organisation (ITO.). In den letzten Jahren erklärte er sich als Gegner des Zionismus und der national-jüdischen Idee.

Marquis Reading soll Vorsitzender der Kohlenkommission werden

London. Hier wird jetzt der Vorschlag erwogen, zwecks Reorganisation der Kohlenindustrie ein aus Vertretern der Grubeneigentümer und der Bergarbeiter zusammengesetztes Komitee zu bilden. Als Vorsitzender des Komitees wird der vor kurzem zum Marquis ernannte frühere Vizekönig von Indien Lord Reading genannt. Marquis Reading hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten.

Prof. Glicenstein in Venedig geteiert

Rom. (JTA.) Der italienische König eröffnete die internationale Kunstausstellung in Venedig in Anwesenheit der Minister, zahlreicher Parlamentarier u. a. m. Während des Ganges durch die Ausstellung besuchte der König den Saal, in welchem die Werke des großen jüdischen Bildhauers Prof. Glicenstein ausgestellt sind. Der König beglückwünschte Glicenstein zu der großen Zahl hervorragender Werke und ließ sich von ihm über seine Zukunftspläne informieren.

S. D. Levontin 70 Jahre alt

Jerusalem. (JTA.) Herr S. D. Levontin, ehemaliger Hauptgeschäftsführer der Anglo Palestine Company in Jaffa und einer der Direktoren der Jüdischen Kolonialbank, beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag und wurde bei dieser Gelegenheit von seinen zahlreichen Freunden und Mitarbeitern begrüßt. Herr Levontin, der aus Rußland stammt und einer der ersten Siedler in Palästina ist, hat vor kurzem ein Memoirenwerk über die jüdische Kolonisation in Palästina veröffentlicht.

Der Massenmörder Morarescu und der Mörder Codreanu verhaftet

Czernowitz. (JTA.) Auf der Liste der Cuzar-Partei kandidieren zum Parlament der berüchtigte Leutnant Morarescu, der an der Dnjestr-Grenze zahlreiche jüdische Flüchtlinge ermordet und ausgeraubt hat, dann aber von einem Kriegsgericht freigesprochen ist, sowie Zelea Codreanu, der den

Jassyer Präfekten Manclu ermordet hat, weil er die bedrohten jüdischen Studenten in Schutz nahm. Die beiden Mörder führen eine blutrünstige antisemitische Propaganda. Morarescu führt mit sich ganze Säcke mit Flugzetteln, deren Inhalt in dem Hetzruf „Tod den Juden!“ gipfelt. In Storozynetz erklärte er öffentlich: „Ich habe 130 Morde begangen und mich immer zu rechtfertigen gewußt. Ich werde auch in Storozynetz Erfolg haben. Der Präfekt von Storozynetz Lunguleac ließ Morarescu verhaften.“

Bukarest. (JTA.) Nach einer Meldung des „Viitorul“ wurde Zelea Codreanu in Focsani verhaftet, da er dem dortigen Präfekten drohte, er werde ihn gerade so erschließen, wie seinerzeit den Jassyer Präfekten Manclu.

70 Juden im Palästinensischen Grenzkorps

Jerusalem. (JTA.) 70 palästinensische Juden sind in die neue Grenzschutzmacht Palästinas aufgenommen worden. Bekanntlich sollten Juden in dieses Korps, das in Transjordanien seinen Hauptstandort haben sollte, überhaupt nicht aufgenommen werden. Allein die Proteste der jüdischen Bevölkerung gegen den Ausschluß der Juden von der Grenzverteidigung hatte die Wirkung, daß die Regierung eine Erklärung veröffentlichte, wonach palästinensische und transjordanische Bürger ohne Unterschied der Nationalität Aufnahme in die Grenzschutzmacht finden sollen.

Selbstmord eines Rabbiners

Warschau. (JTA.) Großes Aufsehen und Teilnahme erweckt in Polen der Selbstmord des Ortsrabbiners von Tomaszow-Masowiec, Rabbi Chaim Bruczman, der sich mit einem ihm von einem Schächter zwecks ritueller Prüfung übergebenen Messer die Kehle durchgeschnitten hat. Die Tageszeitung „Hajnt“ teilt mit, Rabbi Bruczman sei durch die Stellungnahme der polnischen Rabbinerkonferenz gegen ihn in der Frage des Tomaszower Schächter-Streiks in tiefe Melancholie geraten.

Die Lage in Polen

Warschau. Es muß nochmals unterstrichen werden, daß während der inneren militärischen Kämpfe in Polen nirgends irgendwelche Ausschreitungen gegen Juden vorgekommen sind. Die in der Auslandspresse verbreitet gewesenen Meldungen über stattgefundene antijüdische Exzesse auf dem Warschauer Bahnhofplatz sind vollständig erfunden. Ebenso ist es unrichtig, daß der Jüdische Klub einen Aufruf an die Bevölkerung mit der Aufforderung zur Wahrung der Neutralität erlassen hat.

Der Kampf beschränkte sich ausschließlich auf militärische Truppenkörper. Weder die nicht-jüdische, noch die jüdische Zivilbevölkerung hat sich irgendwo an den Kämpfen beteiligt.

Während der dreitägigen Kämpfe sind jüdische Soldaten und eine Anzahl zufällig von Geschossen getroffene jüdische Zivilpersonen getötet worden. Heute hat die feierliche Bestattung der gefallenen jüdischen Soldaten und der getöteten Zivilpersonen stattgefunden. Man zählt alles in allem 31 jüdische militärische und zivile Opfer. Außerdem zählt man eine Anzahl verwundeter jüdischer Soldaten und Zivilpersonen, die in verschiedenen Hospitälern Aufnahme fanden. Namen von jüdischen Toten sind: David Kaufmann (14 Jahre), Berl Czarnolaska (Soldat), David Hochmann (Soldat), Kalman Schurka (Soldat), Baruch Rosinkower (15 Jahre), Korporal Balbiesz, Elieser Butterberg (Soldat), Salomon Dszalowski (Soldat), Jakowjak (22 Jahre), Ascher Brilow (26 Jahre). Der Verein „Chesed schel Emes“ hat in den verschiedenen Spitälern 16 getötete Juden festgestellt, deren Namen nicht bekannt waren. Im jüdischen Spital liegen 47 Verwundete darnieder; 3 sind bereits ihren Verwundungen erlegen.

Alfred Hugenberg ein Feind der Republik und der Juden

Von Siegfried Jacoby, Berlin

Seit Tagen geht durch die Presse die Nachricht, daß die nationalen Kreise um Herrn Hugenberg eine Staatsumwälzung in die Wege leiten wollten. Die Pläne sind aber noch vorzeitig der Öffentlichkeit bekannt geworden und der Putsch ist vorerst ins Wasser gefallen. Die Väter des Putsches sind in Deutschland leider sehr gut bekannt, es sind dies die Herren Claß, Hugenberg, Nicolai usw. Alle diese Herren haben im Kriege und auch noch in der Nachkriegszeit den wildesten Nationalismus und Chauvinismus in die deutsche Bevölkerung geworfen und haben die Brandfackel nicht zum Löschen gebracht. Die Pläne, die der Minister Severing zur Untersuchung dem Reichsanwalt übergeben hat, sind schon teilweise durch die Presse gegangen. 1. Die Arbeiterschaft wird bei einem etwaigen Streik bei der „neuen Regierung Hugenberg und Co.“ sofort teilweise eingesperrt, die Führer werden standrechtlich erschossen. 2. Die Juden werden ins Konzentrationslager gesperrt, das Vermögen bekommt der Staat. 3. Ausländische Juden werden über die Grenzen geschoben usw. Das ist also der Kernpunkt der Regierung Hugenberg und Co. Wer ist nun dieser Herr Hugenberg? Ein kleines Bild den Lesern:

Eine große, stattliche Erscheinung, blond, hochgekämmtes volles Haar. Dabei schon Ende fünfzig. Ein flotter Schnauzer unter der Nase. Kluge, bestimmte Augen. Sonst nichts auffälliges. Kein markantes Antlitz. Keine hervorstechenden Züge. Ein nicht unsympathisches Gesicht, das, photographiert, jedem Bewerbungsschreiben eine empfehlende Folie geben würde. Netter, anständiger Kerl. Und nun legt Hugenberg im Reichstag los. Er spricht breit und quadratisch, spricht wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Gradlinig offen: „Wenn man als Unbeteiligter die Vorgänge beobachten könnte, die sich auf diesen die Welt bedeutenden Brettern abspielen, so würden auch manche Dinge, die hier als Lichtblick betrachtet werden, besser bewertet werden können.“ Also Herr Hugenberg spricht, alle Parteien der Rechten laufen zusammen, staunen und freuen sich über diesen Prachtkerl. Hugenberg hat eine eigenartige Laufbahn hinter sich. Er ist freilich kein Selim ademan im landläufigen Sinne: etwa zuerst Schuhputzer und dann rasch von Stufe zu Stufe bis zum Generaldirektor. O nein. Er ist der musterhafte königliche preußische Beamte, der jedes Stäubchen der Unkorrektheit an seinem Rock abzuputzen pflegt. Erziehungsgang? Privatunterricht. Ratsgymnasium in Hannover, seiner Vaterstadt. Studium der Rechte in Göttingen, Heidelberg und Berlin. Referendar am Oberlandesgericht Celle. Beurlaubt trieb er zwischendurch volkswirtschaftliche Studien unter Professvr Knapp in Straßburg und erwarb sich mit einem Buche über die Besiedlung der nordwestdeutschen Moore den Doktor rerum politicarum. Darauf ging er zur Verwaltung über, machte den Assessor, wurde stellvertretender Landrat in Wessel und wurde dann als Regierungsassessor der Ansiedlungskommission in Posen zugeteilt, die damals Herr von Wittenberg als Präsident leitete. Hier begann der Aufstieg. Man wurde auf den englischen und selbstsicheren Beamten aufmerksam. Der damalige Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler hatte ihn nach dort dirigieren lassen. Nun blieb er nicht mehr lange in Staatsdiensten, er trat aus dem Verwaltungsdienst und übernahm kurz entschlossen die Verbandsleitung der Raiffeisen-genossenschaften. Hier hat er, auf hartumstrittenem Nationalboden, wirklich nichts alltägliches geleistet. Er packte frisch zu, wurde zu einem Organisator großen Stils und segelte selbstverständlich auch in die unselige Antipolen-Politik Bülow's weiter. (Heute hat das deutsche Volk noch die Schmerzen dieser Politik zu leiden.) Doch auch